

«Jeder Tag ist wie eine Wundertüte»

Pflegebedürftig Sie essen gemeinsam, machen Brettspiele oder jassen und singen miteinander: Die Bewohner der Tagesstätte im Pflegeheim Schlossgarten in Balzers. Ein Besuch zeigt, wie ihr Alltag, aber auch derjenige der Pfleger aussieht.

Bettina Stahl-Frick
bstahl@medienhaus.li

Der Duft eines Butterzopfes, der im Ofen gerade aufgeht, kitzelt die Geschmacksinne der Bewohner. Ganz sanft – umso lauter knurren aber ihre Mägen, wenn sie an eine frische Zopf-Scheibe mit Butter und Marmelade denken. Die gibt's aber erst morgen, zum Frühstück. Bis dahin heisst es für die Bewohner des Pflegeheims Schlossgarten in Balzers abernichten. Gleich gibt es Kaffee und Kuchen – wie es sich für einen gemütlichen Nachmittag gehört.

Auf diesen gemütlichen Nachmittag – und natürlich auf ein leckeres Stück Kuchen – freut sich auch Silvia. Eine Pflegerin schiebt sie im Rollstuhl in Richtung Stube. An Harald Bont ist allerdings kein Vorbeikommen: Fröhlich steuert er auf Silvia zu, bückt sich zu der über 90-Jährigen runter, begrüsst sie mit einem sanften Händedruck. «Du hast aber kalte Hände», spricht er zu ihr. «Macht nix», sagt er weiter, «kalte Hände, heisse Liebe!». Die Frau lacht. Zwar kennt sie die Sprüche des Stationsleiters auf der Tagesstätte schon – aber immer wieder schafft er es, ihr damit ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Ein Lächeln, das ihr guttut.

Mimik verrät Wohlbefinden

Dass es ihr guttut, weiss Harald Bont. Auch wenn nicht alle Bewohner Gesprächig sind. «Es ist die Mimik, die ihr Wohlbefinden verraten», sagt er. Silvia ist eine von etwa 16 Bewohnern in der Tagesstätte. Zehn von ihnen leben fix in einer Wohnung im Heim – die anderen sind Tagesgäste. Sie kommen also an unterschiedlichen Tagen und werden von ihren Angehörigen gebracht, sodass diese für eine Zeit lang von der Pflege und Betreuung entlastet sind. Dieses Angebot gilt die ganze Woche, auch samstags und sonntags – täglich von morgens sieben bis abends sieben Uhr. Und: Der Gast darf auch ganz kurzfristig angemeldet werden. «Flexibilität gehört zu unserer Pflegephilosophie», sagt Heinz Schaffer, Geschäftsführer von der «Lebenshilfe Balzers», ein Zusammenschluss der Familienhil-

fe, der Spitex und des Pflegeheims. Mit diesem Zusammenschluss seines gelungen, als einzige Organisation in Liechtenstein ein ganzheitliches Konzept in der Betreuung und Pflege bedürftiger, alter Menschen zu realisieren, freut sich Heinz Schaffer. Mit ganzheitlich meint der Geschäftsführer das Angebot einer ambulanten wie auch stationären Pflege. Und für ihn genauso wichtig: Das Angebot von Beratung für Angehörige von pflegebedürftigen Menschen und Entlastungsangebote wie die Tagesstätte. Gerade in Fällen von Demenzerkrankungen stossen Angehörige an ihre Grenzen. Eine Beratungsstelle soll sie auffangen, aufklären, unterstützen. Im Übrigen gibt es im Pflegeheim Schlossgarten keine separate Station für Demenzerkrankte – sie werden stattdessen bei allen anderen Bewohnern integriert. «Dies funktioniert ausgezeichnet», sagt Heinz Schaffer. «Die Bewohner unterstützen einander und fühlen sich als Gemeinschaft, egal welches Leiden sie plagt.»

Mit Bikini und Luftmatratze

Während Silvia in der Stube Platz genommen hat, zieht es andere Bewohner nach draussen an die Frühlingssonne. Und diese lässt sich im Garten bestens geniessen. Sei es auf einer Sitzbank oder im Gartenrestaurant. Der direkte Blick auf die Burg Gutenberg imponiert, der Duft der Gartenblumen belebt die Sinne. Und nicht zuletzt ist es der Teich, der die Bewohner verweilen und geniessen lässt – also bald zumindest wieder. In den nächsten Tagen muss Harald Bont noch einige Arbeitsstunden in den Teich investieren – er hat ihn mit vereinten Kräften ausgebaut. Eben ein Mädchen, also eher ein Junge für alles. «Wann kommt denn da endlich das Wasser rein?», fragt eine Bewohnerin, als sie von ihrem Balkon aus im ersten Stock den Stationsleiter im Garten entdeckt hat. «Ich hole dich morgen früh ab, dann füllen wir ihn gemeinsam auf – aber Bikini nicht vergessen!», scherzt Harald Bont. Die Bewohnerin winkt lachend ab. Und Harald Bont berichtet, dass er den Teich in den nächsten Tagen in Angriff nehmen werde. «Wann?», hakt



In der gemütlichen Stube: Heinz Schaffer, Geschäftsführer von der «Lebenshilfe Balzers» (re.), und neben ihm Stationsleiter Harald Bont mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.
Bild: Daniel Ospelt

eine andere Bewohnerin nach, die es sich mit drei anderen Damen auf dem Sitzplatz gleich neben dem Teich gemütlich gemacht hat. «Dann, wenn ich die Luftmatratze aufblase, damit du es nicht neben, sondern gleich auf dem Teich gemütlich machen kannst», antwortet Harald Bont. Lautes Gelächter der vier Damen. Harald Bont ist einer von denen, der das Herz am rechten Fleck hat. Eine Eigenschaft, die in seiner Tätigkeit sehr wichtig ist. Und: «Auch einmal fünf gerade sein lassen», sagt der gelernte Pflegefachmann, der einst in einem Spital gearbeitet hat. Hauptsache, die Bewohner seien zufrieden – «und wenn sie überdies auch noch mit mir lachen, dann habe ich meinen Job zu hundert Prozent richtig gemacht», sagt er. Ein nicht immer leichtes Unterfangen – «jeder Tag ist wie eine Wundertüte», sagt er. Eine Wundertüte, die Tag für Tag neue Herausforderungen bereithält. Für eine Frohnatur wie Harald Bont hat aber ebengenaue diese Wundertüte ihren Reiz – er liebt seine Arbeit mit diesen Men-

schen, mit allem Drum und Dran. Und dazu gehört dann eben auch das Thema Tod. Harald Bont schliesst jeden einzelnen Bewohner in sein Herz und entsprechend geht es ihm auch nah, wenn plötzlich jemand von ihnen nicht mehr am Mittagstisch sitzt. Nicht weil er oder sie keinen Hunger hat. Sondern weil sie weitergereist sind – ins Unendliche. So schmerzlich solche Tage sind, gönnt Harald Bont den Menschen aber auch den Tod. «Weil sie es verdient haben, endlich loslassen und in Ruhe und Würde sterben zu können.» Dass Harald Bont selbst einmal seinen Lebensabend in einem Pflegeheim verbringt, davor hat er keine Angst. Muss er auch nicht, wenn alle Pfleger so sind wie er selbst.

Alterswohnungen geplant

Angst davor hat auch Heinz Schaffer nicht. «Anstatt mich vor der Zukunft zu fürchten, beeinflusse ich sie lieber», sagt er. Und zwar beispielsweise mit Alterswohnungen, die auf der Wiesene-

ben dem Pflegeheim geplant sind. Die Bewohner dieser Alterswohnungen könnten zur Unterstützung verschiedene Serviceleistungen der Lebenshilfe Balzers in Anspruch nehmen, ansonsten können sie vollkommen eigenständig leben. Entscheidend darüber muss die Gemeinde – und Heinz Schaffer hofft auf einen positiven Bescheid. Aktuell ist hier zu eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe eingesetzt. Er rechnet aufgrund der Geburtenstatistik vor, dass es im Jahr 2030 alleine in Balzers 380 über 80-Jährige gibt. Derzeit sind es 175. «Dies bedeutet, dass es alleine für Balzers ein zweites Pflegeheim brauchen würde.» Und zwar auch mit Personal, das in diesem Bereich derzeit verschwindend ist, wie Heinz Schaffer sagt. Mit der Lebenshilfe Balzers sei ein ganzheitlicher Lösungsansatz geschaffen. «Erfolgsmodelle aus dem Ausland zeigen, dass durch ganzheitliche Sichtweise und Ausgestaltung der Angebote den Herausforderungen, die der Alterungsprozess der Gesellschaft mit

sich bringt, erfolgreich und bedürfnisgerecht begegnet wird», ist er überzeugt.

«Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des Müllers Lust, das Waa-aaaa-nnn-deern», kling es musikalisch aus der Stube. Hedi sitzt inmitten von Bewohnerinnen und Bewohnern, die gemeinsam singen. Zu hinterst sitzt Erika auf dem Sofa – sie dirigiert die Gruppe. Manche singen lauter, manche leiser – und einige von ihnen hören nur zu. Aber alle haben Spass, allen voran Harald Bont, der einer von den laueren Sängern ist. Ab und an ist das Schnurren von Basil zu hören – ein Kater, der es sich inmitten der Bewohner auf dem Sofa gemütlich gemacht hat und alle Viere von sich streckt. Sein Zuhause ist in der Nähe des Pflegeheims, doch er kommt regelmässig zu Besuch. Geniesst die Streichel-einheiten der Bewohner – und aktuell gerade den Duft des Butterzopfes im Ofen, der mittlerweile bis in die gute Stube duftet. Und auch die Sinne der Bewohner betört.